

Schuldruckerei in der Freien Arbeit

von Roman Mangold

1. Schuldruckerei – eine Arbeitstechnik aus der Pädagogik Freinets

Célestin Freinets erster Artikel über Schuldruckerei unter dem Titel „L’imprimerie á l’école“ erschien 1926, eine deutsche Übersetzung des Textes erstmals 1995¹.

Freinet wollte Unterricht mehr aus dem Leben der Kinder gestalten und verzichtete auf Schulbücher. Zunächst ließ Freinet die Kinder frei erzählen, was sie erlebt hatten und achtete dabei auf korrekte Aussprache. Unter Anleitung des Lehrers machte sich die Klasse gemeinsam daran, diese Erzählung möglichst wortgetreu in eine schriftliche Form zu übertragen, der Lehrer schrieb den Text an die Tafel. An diesem Tafeltext wurden nun zunächst gemeinsame Lesübungen vorgenommen.

Anschließend wurde der Text von mehreren Kindern mit 36-Punkt-Lettern gesetzt und in der Gruppe gedruckt. Der Rest der Klassenstufe übertrug währenddessen den Text von der Tafel in ein Heft oder schrieb ihn auf ein Blatt, was Freinet als Grundlage seines Schreibunterrichts ansah, und zeichnete dazu. Am Ende der Unterrichtssequenz hielten alle Kinder ein gedrucktes Exemplar des Kindertextes in den Händen, welcher durch den Druck eine würdige und endgültige Form erhalten hatte. Die Texte wurden zu kleinen Heften gebunden und mit anderen Schulen ausgetauscht. Freinet nannte dies die Schülerkorrespondenz.

2. Warum Schuldruckerei heute noch?

2005 – rund 80 Jahre nach Freinets ersten Erfahrungen mit der Schuldruckerei – verwenden in Deutschland immer noch viele Lehrer/innen dieses Arbeitsmittel in ihrem Unterricht. Auch wenn mit Fotokopiergeräten und Computern neue Medien die Textproduktion, Textvervielfältigung und Textweitergabe wesentlich schneller und einfacher gemacht haben, wollen sie auf die Arbeit mit einer Technik, die sich letzten Endes seit ihrer Erfindung durch Gutenberg nicht wesentlich verändert hat, nicht verzichten. Schuldrucker haben erkannt, dass den Kindern heute – gerade auch wegen eines völlig veränderten Freizeitverhaltens und eines überdimensionierten Medienkonsums – Entscheidendes fehlt, was die Arbeit mit der Druckerei in der Schule ihnen teilweise bieten kann:

1. Schuldruckerei ermöglicht künstlerisch/ästhetische Entscheidungen
2. Schuldruckerei fördert den sprachlichen Ausdruck
3. Schuldruckerei dient beim Erlernen der Rechtschreibung
4. Schuldruckerei schult die Motorik der Hand

5. Schuldruckerei ist konkretes Erfahren von Arbeitswelt
6. Schuldruckerei fördert Kommunikation
7. Schuldruckerei macht den Schulalltag zum Erlebnis
8. Schuldruckerei erzieht zu Primärtugenden
9. Schuldruckerei ermöglicht soziales Handeln
10. Schuldruckerei vermittelt Schlüsselqualifikationen und Lerntechniken
11. Schuldruckerei ist ökologisch verantwortungsbewusste Arbeit
12. Schuldruckerei fördert die Kreativität.“²

Schließlich erlaubt Schuldruckerei ein Handeln in Ruhe und Gelassenheit, auf dessen Wichtigkeit besonders auch Lehrer der Förderschule (Sonderschule) hinweisen.³

3. Wie kann Schuldruckerei in den Unterricht integriert werden?

Schuldruckerei wird in Deutschland vorwiegend in der Grundschul-Stufe (auch der Förderschule) verwendet. In der Sekundarstufe (Hauptschule/Förderschule) ist ihr Stellenwert deutlich geringer geworden, in Realschulen oder Gymnasien spielt sie kaum mehr eine Rolle. Dagegen werden in jüngster Zeit Erfahrungen gesammelt im vorschulischen Bereich (Kindergarten).⁴

Vielfältig sind die Anwendungsmöglichkeiten. In vielen Schulen ist Schuldruckerei nur Angelegenheit eines einzelnen Lehrers, der in seiner Klasse druckt. Besonders gut gelingt dies, wenn der Lehrer in seiner Klasse Freiarbeit (nach Montessori⁵) oder andere Formen Freier Arbeit (z. B. Freie Stillarbeit nach Marchtaler Plan⁶) eingeführt hat. Denn dadurch, dass bei dieser Art von Arbeit nicht alle Kinder zur selben Zeit das gleiche tun und nicht zu einem einheitlichen Arbeitstempo gezwungen sind, ist überhaupt erst Raum gegeben für die Arbeit mit dem Medium Schuldruckerei. Denn dieses ist wegen des begrenzten Materials nicht dafür geeignet, dass eine ganze Klasse damit arbeiten kann und setzt auch eine individuelle Zeitgestaltung durch einzelne Schüler voraus. In manchen Schulen – dazu zähle ich auch meine Schule (Franz-von-Assisi-Schule, Katholische Freie Volksschule in Augsburg/Bayern) – arbeiten mehrere oder auch alle Lehrer der Grundschule mit Schuldruckerei. In jeder unserer 12 Grundschulklassen steht einen Setzkasten im Klassenzimmer. Gesetzt wird in der Zeit während der Freien Stillarbeit, täglich zwischen 8 Uhr und 9.30 Uhr. Gedruckt wird in einem gemeinsamen, zentralen Raum, wo Mütter die Arbeit unterstützen. Sehr häufig werden die in der Schuldruckerei gedruckte Texte in Eigenbüchern gesammelt, die dann Schulhefte und Schulbücher ersetzen. Ganzheitliches, themenorientiertes, vernetztes und epochales Lernen begünstigen den Einsatz der Schuldruckerei.

In vielen Schulen wird mit Schuldruckerei außerdem im Rahmen von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften (Zusatzangebote zum Unterricht) gearbeitet. Hier wird vor allem auch die Möglichkeit des Bilddrucks mit den Druckgeräten genutzt und künstlerisch gearbeitet. Während in der klassenbezogenen

Schuldruckerei vorwiegend von den Schülern (ganz im Sinne von Freinet) verfasste Texte gesetzt, gedruckt und vielleicht mit einfachen Bilddrucken illustriert werden, stellen Schüler in den Arbeitsgemeinschaften auch Kalender, Karten und sonstige künstlerische Druckprodukte her, die oft auch zu allen möglichen Anlässen verkauft werden.

4. Was braucht man für eine Schuldruckerei?

Für 1000 € bekommt man in Deutschland schon eine gute, neue Druckereiausstattung für eine Klasse, die auch klassenübergreifend genutzt werden kann. Viele Lehrer haben sich Druckereibedarf auch aus alten Druckereibetrieben besorgt und vieles geschenkt bekommen. Im Internet lässt sich bei ebay vieles günstig ersteigern – das Problem ist eher der Transport der schweren Setzkästen, Rollenpressen etc.

Die Folgekosten eine Schuldruckerei sind äußerst gering: man braucht nur noch Farbe und Papier. Es muss – im Gegensatz zu einem Computer - niemals mehr ein „Update“ durchgeführt werden, da nichts veraltet und auch nichts kaputt gehen kann.

Eine Klasse braucht einen Setzkasten mit Lettern, deren Schriftgröße 24 Punkt nicht unterschreiten sollte. Es ist auch nicht sinnvoll, zu viele verschiedene Schriftgrößen in einer Druckerei zu verwenden. Wir verwenden in Augsburg nur 24, 36 und 48 Punkt – diese Größen sind gut unterscheidbar und helfen dabei, Ordnung zu halten.

Setzschiffe aus Edelstahl und für den Schulbetrieb hergestellte Schließrahmen erleichtern das Setzen. Wir verwenden wasserlösliche Farben, die auch von kleinen Kindern einfach zu handhaben sind. Gedruckt wird bei uns auf handbetriebenen Rollenpressen, die einen gleichmäßigen Druck ermöglichen und in verschiedenen Formaten (A5 bis A2) verkauft werden ⁷⁾.

5. Schuldruckerei und staatliche Lehrpläne

Viele der Ziele, die in modernen Lehrpläne für die Grundschule (z. B. in Bayern ⁸⁾) genannt werden und die sich auf Schlüsselqualifikationen beziehen, lassen sich durch die Arbeit mit der Schuldruckerei erreichen. In vielen Regionen wird deshalb von den staatlichen Schulbehörden die Einrichtung von Schuldruckereien gefördert, die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte mit diesem Medium vorangetrieben. Allerdings gibt es auch Schulverantwortliche, welche die Bedeutung der Schuldruckerei nicht kennen und bereits bestehende Schuldruckereien unsinnigerweise durch Computerräume ersetzt haben, statt beide Einrichtungen parallel zu nutzen.

Literatur

1 Freinet, Célestin: Die Druckerei in der Schule (entstanden 1926/1935). Reihe: Beiträge 5 des Schuldruck-Zentrums Pädagogische Hochschule Ludwigsburg. Ludwigsburg 1995.

2 Ausführlich dargestellt in: Mangold, Roman: Zwölf Argumente für die Schuldruckerei. In: „Der Schuldrucker“ - Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Schuldruckerei (AKS) e. V. Heft 120, 37. Jahrgang 2001; sowie in: Freinet Kooperativ; Zeitschrift des Vereins Kooperative Freinet (Kärnten/Österreich). Heft 4, 2001.

3 Vgl. Fiskus, Klaus: Quo vadis – Schuldruckerei. In: „Fragen und Versuche“; Zeitung der Freinet-Kooperative. Heft 104, 27. Jahrgang 2003.

4 Hagstedt, Herbert: Pädagogik der denkenden Hand – Anmerkungen zur Neubewertung der Klassendruckerei. Reihe AKS-Information Nr. 15. Hg. vom Arbeitskreis Schuldruckerei (AKS) e.V. November 2003; S. 32.

5 Mangold, Roman: Blick über den Zaun - Schuldruckerei - ein ideales „Material für Sprache in der Freiarbeit“ in: „Montessori“, Zeitschrift für Montessoripädagogik (hg. von der Montessori-Vereinigung Sitz Aachen e.V.). Heft 3, 38. Jahrgang 2000.

6 Marchtaler Plan; Bildungs- und Erziehungsplan für katholische Grund- und Hauptschulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (überarbeitete Fassung). Rottenburg 2002.

7 Zu technischen Fragen siehe auch die Internetseiten des Arbeitskreises Schuldruckerei (AKS) e.V. unter www.schuldrucker.de

8 Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Lehrplan für die Grundschulen in Bayern. München 2000.

Autor:

Roman Mangold, ehemaliger Schulleiter der Franz-von-Assisi-Schule, Katholische Freie Volksschule Augsburg, Brahmsstraße 35, D-86179 Augsburg, Deutschland;
bis 2005 Vorsitzender des Arbeitskreises Schuldruckerei (AKS) - mangold@schuldrucker.de